

Eine Legende geht: Pop und mehr in Berlin



So schön war 1969 ein Zigarettenfrühstück mit Füßen auf dem Tisch: Tom Wesselmanns „Bedroom Painting“. Foto Brusberg

Er ist einer der Großen seiner Branche: Seit fast einem halben Jahrhundert ist Dieter Brusberg im Geschäft: 1958 gründete er seine Galerie in Hannover, die 1982 nach Berlin umzog und seitdem in einem prachtvollen Altbau am Kurfürstendamm 213 residiert. Doch nun wird er, kurz vor dem fünfzigsten Geburtstag seines Hauses, die Tore für immer schließen. Das ist ein Verlust für die Szene, denn Brusberg ist einer, der bei allem händlerischen Geschick Kunst nie in erster Linie als Ware betrachtet hat, sondern sich, seinem präzisen, kennerschaftlichen und eigenwilligen Blick

folgend, gern auch kommerzielle Flops leistete, wenn er nur von der Qualität überzeugt war. Es war die figurative Kunst der Gegenwart und der klassischen Moderne, die es Brusberg besonders angetan hatte: Max Ernst, René Magritte, Paul Delvaux, Hans Arp, aber auch die ostdeutsche Nachkriegskunst. Jetzt tritt er mit einer letzten Ausstellung (vom 8. Dezember bis 29. März 2008) ab, in der unter anderem Tom Wesselmanns „Bedroom Painting #14“ von 1969 (unser Bild) zu sehen ist. Nicht nur der Kurfürstendamm wird danach um ein Stück Kultur ärmer sein. F.A.Z.